

DR. KARL LOEWENSTEIN
PROF. EM. AMHERST COLLEGE
& LAW SCHOOL, UNIVERSITY OF MUNICH
43 SUNSET AVE. AMHERST, MASS. 01002

4. Juli 1970

Sehr verehrter Herr Dr. von Lukacs:

Ich wollte Ihnen seit Jahr und Tag schreiben, vor allem, seit ich Ihr Interview im Spiegel gelesen hatte, habe erst dieser Tage Ihre Adresse durch die liebenswürdige Vermittlung meiner Schwägerin Lily Nemeth erhalten. Sie werden sich an mich sicherlich nicht erinnern, mir aber ist die Begegnung mit Ihnen 1912 im Hause von Max Weber an der Ziegelhäuser Landstrasse, wie alles Damalige, unvergesslich in der Erinnerung geblieben. Ich war damals ein kleiner dummer Student, den ein gütiges Geschick in den Bannkreis Max Webers gebracht hatte, und der durch diesen Grossen sein entscheidendes Bildungserlebnis erhielt.

Ich erinnere mich noch gut an Sie an den Sonntag Nachmittagen, Sie sahen aus wie ein Ephebe, blond, gepflegt, weltmännisch und gereift, und Sie zusammen mit Friedrich Gundolf und Karl Jaspers, waren die einigen, die mit Max Weber wirklich diskutieren konnten. Gundolf kannte ich besser, und mit Karl Jaspers hat mich bis zu seinem jüngsten Tod eine warme Freundschaft verbunden. Ich hatte die Auszeichnung, 1964 anlässlich des 100. Geburtstags von MW, in München einen Vortrag über ihn zu halten, in dem ich auch Ihrer und mancher Anderen des unvergesslichen Kreises gedachte. Ich werde mir erlauben, Ihnen einen Sonderdruck des Vortrags zu überenden.

MTA FIL. INT.
Lukacs Arch

18801-52277

Seit Max Webers Tod , Juni 1920, ist gerade ein halbes Jahr-
 hundert vergangen. Mit Marx, Freud, Einstein, hat er der heutigen
 Welt ihr geistiges Gepräge gegeben, wir alle, was wir auch
 seither unternommen haben, stehen in seiner Schuld. Hätte er
 länger gelebt, wäre er vielleicht die intellektuelle Brücke zwischen
 Kapitalismus und Imperialismus und Sozialismus und Imperialismus
 geworden und hätte sich - vielleicht, mit ^{dem,} wie mir scheint,
 Fundamentalirrtum des Marxismus auseinandergesetzt, der darin zu
 bestehen scheint, dass die Hegelsche Dialektik auf der Stufe
 des integralen Sozialismus endgültig eingefroren wird, stattdessen
 dieser nur den Durchgangspunkt zu einer neuen Phase bilden würde.
 Ich selbst habe mich bald nach Webers Tod seinem Schatten
 bewusst entzogen, da ich sonst an seiner Grösse erstickt wäre.
 Aber nach manchen Irrwegen und Irrwegen der soziologischen Jurispru-
 denz bin ich doch schliesslich wieder in seine Bahn gelenkt
 worden, und die Dinge, die ich seit Jahr und Tag zu tun mich
 bemüht habe, sind ganz in seinem Sinn der Versuch die ~~die~~ Verfas-
 sungswirklichkeit von der Verfassungsnorm abzugrenzen. Ich erlaube
 mir auch, Ihnen eine kleine Schrift über Webers politischen Positi-
 vismus vom Verlag in Frankfurt zuschicken zu lassen.

Diese Zeilen, sehr verehrter Herr von Lukacs, bezwecken nichts
 anderes, als Ihnen, über ein halbes Jahrhundert weg, meine
 Dankbarkeit über eine jugendliche Begegnung zum Ausdruck zu brin-
 gen, und der Hoffnung Worte zu verleihen, dass Sie Ihrem Vater-
 land und dem geistigen Europa noch lange erhalten bleiben mögen.
 In Aufrichtiger Wertschätzung Ihr sehr ergebener

Karl Loewenstein

Herrn Dr. Georg von Lukacs
 Akademikus
 V, Belgrad Rakpart 2
 Budapest, Hungary

Karl Loewenstein

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

84